

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition...

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz...

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 146

Montag, 27. Februar.

1893

Die Posener Zeitung erscheint wochentlich drei Mal...

Inserate, die sechsgehaltene Beilagen oder deren Raum...

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Februar.

Vize-Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Dr. v. Stephan u. A. Ganz und Tribünen sind schwach besucht.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des von dem Abg. Hintelen eingebrachten Gesetzesentwurfs...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu den Reichs-Postdampfergesetzen von 1885 und 1887.

Staatssekretär Dr. von Stephan: Der Gesetzesentwurf bezweckt Verbesserungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

Die letzteren haben ergeben, daß die Mittelmeer- und Samoalinie sich nicht bewährt haben, wie dies auch schon bei der Einführung...

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hintelen und Dr. Hartmann wird der Entwurf angenommen.

als ein Hemmnis ihrer Wirksamkeit beklagten. Wenn in dieser Beziehung die Vorlage eine Besserung herbeizuführen suche...

Geb. Leg.-Rath Dr. Kaiser führt aus, daß mit der deutschen Herrschaft in Neu-Guinea und auf dem Bismarck-Archipel ein besseres Einvernehmen zwischen Kolonisation und Mission eingetreten sei.

Abg. Dr. Barth (dfr.) ist mit Kommissionsberathung einverstanden. Die Hauptfrage bleibe die Rentabilität, aber mit dieser sehe es bei den Subventionen Dampferlinien schlecht aus.

Abg. Dr. Scipio (nat.-lib.) erklärt sich aus nationalen und handelspolitischen Gründen für die Vorlage. Andere Staaten brächten für ihre Handelsinteressen auch Opfer...

Staatssekretär Dr. v. Stephan wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Barth, der ganz übersehe, daß durch die Neu-Guinea-Linie auch eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien geschaffen werde...

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abgeordneten Lucius (Erfurt) wird für gültig erklärt, jedoch werden einige Erhebungen über behauptete Unregelmäßigkeiten gefordert.

Die Wahl des Abg. Scipio wird für gültig erklärt. Die Prüfung der Wahl des Abg. Müller erübrigt sich, da derselbe, wie der Präsident mittheilt, sein Mandat niedergelegt hat.

Schließlich wird noch die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abg. v. Reden (9. Hannover) vorgenommen, welche die Kommission für ungültig zu erklären beantragt.

Die Abstimmung hat sich neulich die Beschlussfähigkeit des Hauses herausgestellt. Für die Ungültigkeit stimmen 75, gegen dieselbe 89 Abgeordnete; da also insgesamt nur 164 Abgeordnete an der Abstimmung theilgenommen haben, ist das Haus beschlussfähig.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Kleinere Vorlagen; Prüfung der Wahl Ahlwardts; Etat des Reichsjustizamts. Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 25. Februar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt mit dem Kap. „Medizinalwesen“.

Abg. Jerusalem (Str.) fragt den Minister, wann die Medizinalreform abgeschlossen sein werde.

Kultusminister Dr. Boffe: Der Gedanke einer Reform der Medizinalverwaltung an Haupt und Gliedern ist seit Jahren im Ministerium erwogen worden.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

große Schwierigkeiten stoßen, die nicht bloß finanzieller Natur wären. Die große Frage über die Beamtenqualität der Aerzte muß bei einer solchen Reform gelöst werden.

Abg. Brandenburg (Str.) warnt vor der Gewährung einer allzugroßen Kompetenz an die Kreisphysiker. Dagegen sei eine Erhöhung der Gehälter wünschenswert.

Damit ist das Ordinarium erledigt. Bei der Forderung für Ausrüstung des neuen pathologischen Instituts der Universität Breslau mit neuen Instrumenten verlangt

Abg. v. Zhenplitz (konj.) den Neubau des anatomischen und physiologischen Instituts der Universität Breslau.

Kultusminister Dr. Boffe: Wir erkennen die Uebelstände beim anatomischen Institut und bei anderen Instituten in Breslau an. Die Vorarbeiten sind jetzt zum Abschluß gekommen, aber die Erwägungen, ob die Institute nach dem Maggarten verlegt oder in der Stadt bleiben sollen, sind noch nicht beendet.

Geb. Rath Gernar bestätigt im Namen des Finanzministers die Ausführungen des Vorredners.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) bittet, daß die Regierung, falls sie sich für die Verlegung nach dem Maggarten entschliesse, sich mit der Stadt Breslau wegen der gärtnerischen Ausschmückung in Verbindung setzen und einen Beitrag hierzu von der Stadt verlangen möge.

Bei der Forderung für eine erste Rate (100 000 M.) für den Neubau des Friedrichsgymnasiums in Breslau bemerkt

Abg. Tichow (natl.), daß die Lehrer gegen den Bauplatz Widerspruch erheben, da sie genöthigt sein würden, ihre Wohnungen nach der Dörfelstadt zu verlegen. Das Gymnasium sei von Friedrich dem Großen selber in harten Kriegsjahren gebaut worden, und zwar aus den konfiszirten Gütern des Verräthers Warosch, und es sprächen daher bei der Auswahl des Bauplatzes Gründe der Pietät mit. Redner fragt sodann, ob nicht die großen Felsen so gelegt werden könnten, daß sie mit den Gerichtserien zusammenfallen.

Kultusminister Dr. Boffe: Die Frage der Ferienregelung beschäftigt das Ministerium seit langer Zeit. Es sind Gutachten der Provinzialaufsichtkollegien eingefordert worden, doch sind die Meinungen der einzelnen Provinzen durchaus getheilt.

Die diesjährigen Ferien beginnen am 14. Juli. Damit ist auch das Extraordinarium erledigt. Es folgt der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Abg. Bleß (Str.): Obwohl die Handwerker kein Interesse an den Handelskammern haben, werden sie, sobald sie eine bestimmte Gewerbesteuer zahlen, gezwungen, zu den Handelskammern beizutragen, in denen sie keine genügende Vertretung haben.

Die Forderung des Handwerks auf Einführung des Befähigungsnachweises, der doch sich ganz von selbst versteht, ist auch nicht erfüllt. Die Aerzte müssen ja auch eine sehr schwere Prüfung ablegen, und der Staat geht mit Härte gegen die Kurpfuscher vor.

Bei der Gewerbefreiheit, die den Kampf aller gegen alle bedeutet, muß das Handwerk in organische Körperschaften zusammengefaßt werden, in die aber nicht die kleinen Handelsleute gewählt werden dürften.

Minister Frhr. v. Berlepsch: Ich bin nicht in der Lage, wesentlich Neues über die Handwerkerfrage hier zu äußern. Wenn wir Handwerkerkammern schaffen, so werden wir nur das Handwerk, nicht auch den Kleinhandel berücksichtigen.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.): Die Handelskammer von Oppeln hat darauf hingewiesen, daß die Vorbildung der Handelslehrer durchaus ungenügend ist, und betont die Nothwendigkeit der kaufmännischen Fortbildung. Ich bitte den Minister um einen Zuschuß zu den Fortbildungsschulen in Oppeln.

Minister v. Berlepsch: Die Neigung besteht bei uns, die Fortbildungsschulen zu unterstützen. Die Verwaltung ist aber durch die Finanzlage beschränkt.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

Abg. Nicker (dfr.): Den Klagen des Abg. Bleß gegenüber weise ich darauf hin, daß die Handwerker bezüglich der Leistungen für die Handelskammern den Bestimmungen unterworfen sind, welche für den Handelsstand gelten.

erhöhen, denn wir sind jetzt leider nicht in der Lage, die erforderlichen Kräfte zu gewinnen. Das ist nur möglich, wenn wir z. B. den zu Lehrern zu wählenden Baumeistern ein Aequivalent geben können. Das Fachschulwesen zu fördern ist eine hohe staatliche Aufgabe. Wir können ein größeres Absatzgebiet für die Industriearbeiter nur gewinnen, wenn wir die technischen Fähigkeiten der Arbeiter steigern. Wir bemerken unter den jugendlichen Arbeitern eine immer mehr um sich greifende Verrohung. Wir können dem nur entgegen treten, wenn wir die Arbeiter mehrere Stunden täglich zu ernster geistiger Thätigkeit anhalten. (Sehr richtig!) Ich hoffe, wir werden im nächsten Jahre in einer günstigeren Lage sein. (Beifall.)

Gegenüber dem Abg. Jürgensen (nl.), der Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den Navigationschulen verlangt, und dem Abg. Walbrecht (nl.), der Vermehrung der Baugewerkschulen wünscht, betont Minister v. Berlepsch, daß er beide Forderungen gern erfüllen wolle, sobald ihm die nötigen Mittel zur Verfügung ständen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kon.) erklärt, so lange wir im Defizit stecken, müßte sich jeder nach der Decke strecken.

Abg. Lucius (Erfurt, lt.), führt aus, er habe heute die Ausstellung der Gegenstände, welche die Porzellan-Manufaktur nach Chicago schicken werde, besichtigt. Er freue sich, daß diese Anstalt so Außergewöhnliches leistet, und danke der Verwaltung für ihre Bemühungen.

Minister Frhr. v. Berlepsch weist darauf hin, daß die guten Ergebnisse, welche diese Anstalt aufweise, den beiden Direktoren zu verdanken seien.

Damit ist der Etat des Handelsministeriums erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Etat der Lotterieverwaltung und direkten Steuern.)
Schluß 2¹/₂ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Febr. Im Reichstage hat man sich gestern wieder einmal ausgiebig über die Dampfersubventionen unterhalten. Daß die Subventionspolitik die Erfolge nicht gehabt hat, die man seiner Zeit sich von ihr versprochen, darüber giebt es keinen Streit mehr. Die Erfahrungen sind zu offenkundig, und was vormalig an Hoffnungen ausgesprochen werden konnte, deren Widerlegung mit Gründen beim damaligen Mangel an Erfahrungen unmöglich war, das ist inzwischen unter die Kontrolle der Thatsachen gestellt worden und hat sich als größtentheils verfehlte Rechnung erwiesen. Herr v. Stephanan ist ein viel zu kluger Mann, als daß er auf die Argumente großes Gewicht legen sollte, mit denen er gestern die scharfe Kritik des Abg. Bambergers zu pariren versuchte. Gewiß sind die nationalen Gesichtspunkte eine schöne und große Sache; gewiß schlägt jedem echten Deutschen das Herz höher, wenn seine Flagge über fernem Weltmeeren schwebt; aber wäre nicht ein materieller, in Zahlen nachweisbarer Gewinn von den Dampfersubventionen erwartet worden, so hätten alle diese schönen und erhabenen Gefühle niemals hingereicht, um in das schwierige Unternehmen hineinzustiegen. Es bleibt also dabei, daß das Erhoffte nicht erlangt worden ist. Freilich ist ein Zurück unendlich schwierig, obwohl weniger schwierig, als in der Kolonialpolitik, wo es wirklich nur noch ein Vorwärts geben kann trotz Allem und Allem. An der Debatte beteiligten sich die Konservativen garnicht. Sie haben zwar seiner Zeit für die Subventionen gestimmt, aber sie haben es nur mit mürrischem Widerstreben gethan, und bei der jetzigen scharfen Zuspitzung ihrer Agrarpolitik mag es ihnen sogar eine geheime Schadenfreude sein, daß Bestrebungen, die ausschließlich auf die Förderung des überseeischen Handels gerichtet waren, so geringen Erfolg gehabt haben. Auch bringen die subventionirten Dampfer Manches zu uns ins Land, was die Agrarier weit weg wünschen, so die australische Wolle, deren Konkurrenz dem „nationalen“ Schaf selbstverständlich garnicht paßt.

□ **Berlin**, 26. Febr. Die Hinzögerung der Entscheidung in der Militärkommission würde nach Versumpfung ausfallen, wenn sich nicht das räthselhafte Schauspiel böte, daß diese Verschleppungstaktik dem Reichskanzler ebensowenig mißfällt wie der entscheidenden Partei, dem Centrum. Gleichzeitig wird von beiden Seiten energisch bestritten, daß Verhandlungen hinter den Coulissen stattfinden, und wiederum merkwürdig ist, daß dies Dementi, dem man unter anderen Umständen mißtrauen würde, diesmal wirklich das Richtige angeht. Es wird nicht verhandelt, wenigstens gegenwärtig nicht; es giebt keinen nachweisbaren Zusammenhang zwischen der Militärvorlage und dem Jesuitenantrage des Centrum. Eine Situation, die hiernach so klar wie nur möglich zu Tage zu liegen scheint, enthält gleichwohl Räthsel über Räthsel. Kein Mensch kann sagen, weshalb die Beratungen der Militärkommission eine fortgesetzte, nachgerade in ein meisterhaftes System gebrachte Verschleppung sind, da nach dem Vereinigungspunkt zwischen entgegengesetzten Anschauungen ja gar nicht gesucht wird. Würde der Reichskanzler darauf dringen, daß die Kommission schneller arbeitet, so könnte ihm die Erfüllung dieses Wunsches nicht verweigert werden. Auch ist es offenbar nicht gegen den Grafen Caprivi und seine Vorlage gerichtet, wenn lustig weiter verschleppt wird; die Taktik des Hinzögerns geschieht vielmehr in unausgesprochenem Einverständnis der Hauptfaktoren. Was werden soll, ist hiernach so ungewiß, wie es immer war, höchstens mit dem Unterschiede, daß die Bereitwilligkeit des Centrum, sich mit dem Kanzler zu verständigen, inzwischen doch etwas deutlicher zu werden begonnen hat. Wenn auch hinter den Coulissen nicht über ein do ut des verhandelt wird, so steht es doch darnach aus, als würde dasjenige Maß von Anerbietungen, mit dem das Centrum kommen wird, von den Militärs zur Zeit sorgfältig auf seinen praktischen Nutzeffekt hin geprüft, um nach dem Ergebnis dieser Berechnungen Stellung dazu zu nehmen. Man braucht sich ja wohl nicht allzu ängstlich an die Lieberschen Worte zu halten, wonach er den Gegentwurf des Centrum, den er in seiner Mappe habe, erst nach Ablehnung aller anderen Anträge

einbringen werde. Mit einem undurchdringlichen Geheimniß ist dieser Gegentwurf schwerlich umgeben, und wofern es dem Centrum darauf ankommt sich mit dem Reichskanzler ins Einvernehmen zu setzen, wird es dafür gesorgt haben, daß die Militärs bei Zeiten erfahren, was sie von dieser Partei zu erwarten haben. Daß das Centrum bei der ferneren Behandlung der Militärvorlage auf die energischere Geltendmachung seines Jesuitenantrages verzichten sollte, wie es neuerdings in officiösen Darstellungen angekündigt worden ist, wird Vielen wunderlicher erscheinen, als es thatsächlich ist. Das Centrum ist gar nicht einmal in der Lage, sein Verhalten in Sachen der Heeresreform von der Zurückberufung der Jesuiten abhängig zu machen, und zwar ist es hierzu aus folgenden zwingenden Motiven außer Stande: die Militärvorlage und der Jesuitenantrag sind nicht gleichwerthig. Wollte das Centrum eine Oppositionspolitik um ihrer selbst willen betreiben, wozu die Jesuitenfrage allerdings den äußeren Anlaß bieten könnte, so würde es sich in die positive Betreibung einer Verständigung über die Militärvorlage überhaupt nicht eingelassen haben. Da die Partei dies aber bereits gethan hat und ihre Gründe dafür haben wird, warum sie es gethan hat, kann sie die verhältnismäßige Kleinigkeit des Jesuitenantrages unmöglich zum Angelpunkt ihrer immerhin nach großen Gesichtspunkten geführten Politik machen. Es ist deshalb durchaus glaubhaft, daß diese Jesuitenfrage eine geringere Rolle spielt, als ihr nach dem Värm in übrigens nicht leitenden Centrumsblättern zuzukommen scheint.

— Bei einem am Sonnabend stattgehabten Souper beim Staatssekretär v. Bötticher wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, als der Kaiser von der Militärvorlage sprach, von verschiedenen Seiten im Sinne einer Verständigung plaidirt.

— Die „Kreuzzeitung“ hält es für ausgeschlossen, daß die Regierung auf Bennigsen's Antrag zur Militärvorlage eingeht, die Konservativen würden ihm keinesfalls folgen.

— Die deutsche Antwortnote auf die russische Note vom November, betreffend den möglichen Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages, ist nunmehr endgültig festgestellt. Der deutsche Generalkonsul Lamezan in Antwerpen, der zur Berathung der bezüglichen Fragen hierher berufen worden war, reist nach Antwerpen zurück.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin**, 25. Febr. In der heutigen Sitzung der Militärkommission legte Schatzsekretär v. Maltzahn Vernehmung gegen die Behauptung ein, daß im den kürzlich abgegebenen (hinterher schriftlich fixirten) Erklärungen des Direktors Aschenborn über die Mehreinnahmen in den nächsten fünf Jahren ein Vorstoß gegen die frankensteinische Klausel gelegen habe, d. h. gegen die Bestimmung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern über die Summe von 130 Millionen Mark hinaus in die Kassen der Einzelstaaten fließen sollen. In den, wie bereits erwähnt, gedruckt vorliegenden Erklärungen des Direktors Aschenborn lautet, nach einem Hinweis darauf, daß der Antheil des Reichs an den Zolleinnahmen fixirt ist und diesem sowohl wie den Matricularbeiträgen die „organische Fortentwicklung“ entzogen sind, der bezügliche Passus also: „Bei solchen Deckungsverhältnissen müssen die Matricularumlagen fort-dauernd steigen und es erscheint sachgemäß, die zulässige Grenze für die Steigerung in denjenigen Mehreinnahmen zu finden, welche dem Reich zufließen würden, wenn ihm an Stelle des Präzipiums aus den Zöllen und den Matricularbeiträgen die etwa gleichwerthigen Ueberweisungssteuern (auf Grund der frankensteinischen Klausel) zu Verfügung ständen.“ Das kann doch gar keinen anderen Sinn haben, als den, daß die Berechnungen des Reichsschatzamts auf der Voraussetzung der Beseitigung der frankensteinischen Klausel beruhen, d. h. auf der Voraussetzung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer nicht in die Kassen der Einzelstaaten, sondern in die Reichskasse zur Deckung der in den nächsten fünf Jahren zu erwartenden Mehrausgaben fließen, für welche eine anderweitige Deckung (durch Steuern) nicht vorgegeben ist. Der Antrag Richter hat auf diese Eventualität keine Rücksicht genommen und die Mehrheit der Kommission hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

L. C. **Berlin**, 25. Febr. Die Militärkommission, welche nunmehr in die Berathung der eigentlichen Militärvorlage eintritt, beabsichtigt in der nächsten Woche nicht weniger als drei Sitzungen (Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend) abzuhalten.

Posenischer Provinzial-Landtag.

Posen, 26. Februar.

Die Eröffnung des 28. Provinzial-Landtages der Provinz Posen fand heute im großen Saale des Provinzial-Ständehauses um 12¹/₂ Uhr statt, nachdem die evangelischen Mitglieder vorher am Gottesdienste in der St. Pauls-Kirche und die katholischen Mitglieder an dem in der Pfarrkirche ad St. Mariam Magdalenam Theil genommen hatten.

Der Herr Landtags-Kommissarius, Königl. Ober-Präsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff wurde durch eine Deputation der versammelten Provinzialstände in den Sitzungssaal geleitet und richtete an die Versammlung folgende Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Wie vorauszu sehen war, ist Ihr Zusammentritt nothwendig geworden, ehe noch ein Jahr seit dem Schlusse des 27. Provinzial-Landtages verlaufen ist.

Aus den umfangreichen und ebenso inhaltreichen Vorlagen, welche Ihnen rechtzeitig zugegangen sind, haben Sie die ernstesten Aufgaben ersehen, die Ihrer warten.

Nächst einer Vorlage der Königl. Staatsregierung die zweite Revision der Gebäudesteuer betreffend, deren sorgfältige Erwägung ich Ihnen empfehle, ist es die gesammte provinzial-ständliche Verwaltung in allen ihren Zweigen, die Sie an der Hand des Verwaltungsberichts zu prüfen und für welche Sie auf Grund des Etatsentwurfes die weiteren Bahnen vorzuzeichnen haben.

Wie es der Provinzial-Ausschuß verstanden hat, auf Grund der ihm erteilten Vollmachten für die Durchführung des Gesetzes über die außerordentliche Armenpflege die richtigen Mittel und Wege zu finden, darüber will ich jetzt Ihrem Urtheile nicht vorgreifen, will aber Ihre Aufmerksamkeit darauf hinlenken, daß in dem Entwurfe des Voranschlages die Ausgaben mit außergewöhnlicher Knappheit bemessen sind. Wesentlich aus einer Verminderung der Einnahmen ergibt sich die Nothwendigkeit, die Provinzialabgaben um mehr als ein Drittel ihres bisherigen Betrages zu erhöhen. Ein verhältnismäßig geringer Antheil hiervon entfällt auf solche Ausgaben, welche Ihnen vom Provinzial-Ausschuß

vorgeschlagen werden, ohne daß ein gesetzlicher Zwang dafür vorläge.

Bei der Inventarisirung der Kunstdenkmäler handelt es sich um ein von Ihnen beschlossenes Werk, an dessen erfreulichem Fortgange Sie und die ganze Provinz lebhaften Antheil nehmen werden.

Zur Fürsorge für Kunst und Wissenschaft haben bisher die großen Anforderungen auf wirtschaftlichem und humanitärem Gebiete in unserer Provinz wenig Raum gelassen. Mit um so lebhafterer Genugthuung habe ich deshalb einen erst gestern vom Provinzial-Ausschuß gefaßten Beschluß begrüßt, der Ihnen trotz der momentan ungünstigen Finanzlage die Erwerbung eines werthvollen Grundstückes in der Stadt Posen vorschlägt, geeignet wie keines, um mit der Aufnahme von Bücherschätzen und Kunstsammlungen die geistigen Bestrebungen in der ganzen Provinz zu fördern und zu konzentriren. Eine Gelegenheit wie diese, wenn man sie unbenutzt vorübergehen läßt, lehrt schwerlich wieder und für alle Zeiten wird der Landtag ein rühmliches Andenken gedenken, welcher die richtige Stätte für die Pflege von Kunst und Wissenschaft in der Provinz erworben hat.

Zur Förderung der Landwirtschaft ist aus Staatsmitteln ein gegen das Vorjahr erhöhter Betrag in Aussicht gestellt worden. Es wird Ihnen vorgeschlagen, durch Bewilligung eines Zuschusses zu demselben der Provinzialständischen Verwaltung auch weiterhin einen maßgebenden Einfluß auf die Verwendung des ganzen Fonds zu verschaffen.

Bei den Vorlagen für die Meliorationsgenossenschaften an der Welta zwischen Straßeno und Ciesla im Kreise Bongromitz und für die Eindeichung der Warthe in der Stadt Posen handelt es sich um die Beseitigung von Nothständen, im letzteren Falle auch um die Vorbereitungen für das wirtschaftliche Aufblühen der Provinzial-Hauptstadt. Auch an den Landtag werden künftige Geschlechter dankbar zurückerdenken, welcher dazu beigetragen hat, diese Stadt von der Ueberschwemmungs-Gefahr zu befreien.

Sie werden sich bewußt sein, meine Herren, daß eine Körperschaft wie die Ihre, welcher das Besteuerungsrecht zufließt, sich der vollen Verantwortlichkeit für Ihre Beschlüsse nicht entziehen kann, aber nicht nur in der Richtung, daß die Steuerzahler möglichst wenig belastet werden, sondern auch in Anbetracht der Folgen, welche aus einer Ablehnung von geforderten Mehrausgaben erwachsen können.

Eine eingehende Prüfung werden Sie auch der Vorlage des Landeshauptmanns über die Stellungnahme der Provinzialständischen Verwaltung zu dem Bau von Kleinbahnen zuwenden.

Wie es auf früheren Landtagen mir zur großen Befriedigung gereicht hat, mit Ihnen, Herr Landtagsmarschall und mit Ihnen, meine Herren Provinzialstände zusammen zu arbeiten, so hoffe ich, daß auch diesmal unsere gemeinsame Thätigkeit eine ersprießliche sein wird durch einmüthige und selbstlose Hingebung Aller, welche zur Mitwirkung berufen sind, an den Dienst der Provinz und des Vaterlandes.

Ich übergebe Ihnen, Herr Landtagsmarschall, den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 30. Januar d. J. und das Allerhöchste Propositions-Dekret von demselben Tage und erkläre im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs den 28. Provinzial-Landtag der Provinz Posen für eröffnet.

Hierauf übergab der Herr Landtagskommissarius dem Herrn Landtagsmarschall Königl. Schloßhauptmann und Landrath Freiherrn von Unruhe-Domit den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 30. Januar d. J. und das Allerhöchste Propositionsdekret von demselben Tage und erklärte hierauf im Namen seiner Majestät des Kaisers und Königs den 28. Provinzial-Landtag für eröffnet. Der Landtagsmarschall antwortete hierauf Folgendes:

Hochgeehrter Herr Landtags-Kommissarius!

Wie Euer Exzellenz mit Recht die Güte hatten, zu erwähnen, waren wir darauf vorbereitet, daß wir noch vor dem 1. April d. J. zur Erfüllung der Verpflichtungen, welche uns das Gesetz vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Armenpflege auferlegt, würden zusammentreten müssen und wir waren mehr oder weniger von banger Sorge erfüllt, welche außerordentlichen Lasten von uns in dieser Richtung würden gefordert werden.

Nun sind ja die gedruckten Vorlage seit mehr als vierzehn Tagen in unserer Hand und wir haben daraus mit vieler Genugthuung ersehen, daß es dem Herrn Landeshauptmann gelungen ist, durch Ankauf vorhandener Anstalten in der kurzen Frist allen Ausgaben, welche das Gesetz der Provinz stellt, mit einem Kostenaufwand zu genügen, welcher im Verhältnisse zu dem, was geleistet ist, als ein geringer bezeichnet werden muß. Ich kann es mir nicht verlagern, dem Herrn Landeshauptmann im Namen der Provinz meinen Dank auszusprechen für die geniale Weise, in der er die Mittel und Wege zur Befriedigung des Bedürfnisses auf die möglichst billigste Art gefunden, nicht minder dem Provinzial-Ausschuß, daß er den schöpferischen Gedanken des Herrn Landeshauptmanns gefolgt ist und so uns die Erfüllung der Pflicht, welche fast unerwünschlich schien, erleichtert hat.

Mit nicht geringer Freude haben wir aus dem Munde Eurer Exzellenz vernommen, daß die Staatsregierung in der wohlwollendsten Weise uns die Erwerbung eines überaus werthvollen Grundstücks in der hiesigen Stadt zu kunst- und wissenschaftlichen Zwecken für einen mäßigen Preis angeboten und ich glaube Namens meiner Mitstände versichern zu können, daß der Provinzialauschuß recht eifrig hat, die Annahme des Angebots zu empfehlen.

Wenn auch die Finanzlage ungünstig erscheint, so würde doch der Provinzial-Landtag es schwer bereuen müssen, wollte er die günstige Gelegenheit zu mehr als preiswürdiger Erwerbung eines in der besten Gegend der Stadt gelegenen Grundstücks von sich weisen.

Nicht minder freudig begrüßen wir, das abermals der Herr Minister für Landwirtschaft nicht unerhebliche Mittel zur Förderung der Landwirtschaft uns zu überweisen bereit ist. Wir verstehen nicht, daß die Landwirtschaft leider in ungünstiger Lage sich befindet. Deshalb wird es uns eine angenehme Aufgabe sein, etwas zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft beitragen zu können, und wir danken der Staatsregierung, daß sie uns dazu Mittel zur Verfügung stellen will.

Für die Nothleidenden der Meliorationsgenossenschaft an der Welta zu sorgen, hält der Provinzial-Ausschuß für nöthig. Wir werden gern seinen Vorschlägen folgen, um so mehr, als auch Euer Exzellenz uns versichern, daß es sich um Beseitigung wirklicher Nothstände handelt.

Was die Bethälte für die Eindeichung der Warthe in Posen betrifft, so erkenne ich mit dem Provinzial-Ausschuß an, daß das wirtschaftliche Emporblühen der Provinzial-Hauptstadt von Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung der gesammten Provinz und daß es daher Pflicht der Provinz ist, der Stadt zur Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr, die sie allein zu beschwören nicht leistungsfähig genug ist, beizustehen. Ich erkenne ferner an, daß die Provinzial-Hauptstadt durch die erheblichen Steuersummen, mit welchen sie bei der Verteilung der Provinzial-Beiträge in Anschlag kommt, zu zahlreicher Einrichtungen und Anlagen fortgeleitet steuert, von welchen sie selbst geringeren Vortheil genießt. Ich erkenne endlich an, daß die Stadt Posen in der langen Zeit, in welcher ich die Ehre habe dem Provinzial-Landtage anzugehören, bereit gewesen ist, durch ihre Vertreter für gemeinnützige Unternehmungen der ganzen Provinz oft mit Hinzulegung ihres eigenen Interesses einzustehen. Ich für meine Person, und ich kann ja vorläufig nur von mir sprechen, bin daher der Ansicht, daß auch die Provinz

Ihrerseits die Pflicht hat, für die in ihrer Lebensfähigkeit gefährdete Provinzial-Hauptstadt einzutreten.

Wenn ich aber auch nur für mich spreche, so glaube ich doch nach meiner Kenntniss von der Gefinnung früherer Landtage sagen zu können, daß ich dabei die verschiedene Mehrheit des Provinzial-Landtages hinter mir habe; denn das ist doch eine auf Erfahrung beruhende Thatsache, daß wir trotz der Verschiedenheit der Ansichten, denen wir offen und ehrlich Ausdruck gegeben haben, schließlich immer den Weg gefunden haben, auf welchem wir das Wohl unserer theuren Heimath und ihrer Bewohner gefördert haben.

So hoffe ich zu Gott, daß auch die Beratungen des 28. Provinzial-Landtages denselben Zweck verfolgen werden. Die Zuficherung, daß Euer Excellenz Unterstützung uns dabei nicht fehlen wird, nehmen wir dankbar an; wie wir denn überhaupt nicht vergessen wollen, daß wir das so überaus günstige Anerbieten des Ankaufs des General-Commando-Gebäudes Euer Excellenz Anregung verdanken; und ich würde mich meiner Stellung unwürdig erweisen, wollte ich nicht ausdrücklich anerkennen, daß wir in dieser wohlwollenden Vorlage, wie selbst in den Beschlüssen des Provinzial-Ausschusses überall Euer Excellenz wohlwollende, gütige und sachverständige Mitwirkung erkennen.

Laßen Sie uns nunmehr, meine geehrten Mitstände, an die Arbeit gehen, indem wir vorher dem Gefühle der Treue und Ehrfurcht zu unserem Kaiser, Könige und Herrn Ausdruck geben und rufen

Seine Majestät der Kaiser und König
Wilhelm II. lebe hoch!

In das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König stimmte die Versammlung begeistert ein.

Nach Ernennung der Schriftführer und des Quästors für den 28. Provinzial-Landtag und Anberaumung der nächsten Plenar-Sitzung auf Montag, den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr, trennte sich die Versammlung.

Lothales.

Vofen, 27. Februar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelle vom 26. Febr. Vormittags 3,57 Meter, Abends 3,58 Meter; aus Schrimm vom 26. Febr. Abends 2,92 Meter. Nach einer über Nacht aus Pogorzelle hier eingelaufenen Depesche war dort ein geringes Fallen des Wassers zu konstatiren.

p. Von der Warthe. Die Hochfluth in Pogorzelle scheint gestern zum Stehen gekommen zu sein. Das Wasser ist allerdings in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag noch um 28 Zentimeter gestiegen, doch hielt sich der Wasserstand im Laufe des gestrigen Tages auf seiner bisherigen Höhe. Ebenso ist hier sowohl wie in Schrimm, nachdem vorgestern Abend ein kleiner Zuwachs eingetreten war, die Warthe nicht weiter gestiegen. Dabei sind aufs Neue wieder Nachfröste eingetreten, so daß die überschwemmten Wiesen zum größten Theil mit Eis bedeckt sind. Am Sonnabend waren dem Wasser beinahe drei Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Arbeiter gingen, um sich den Weg etwas abzukürzen, über das Eis der Dominikaner-Wiesen nach dem Bahnhof am Gerberdamm. In der Nähe des Bierzebachs brachen sie jedoch ein und geriethen beide bis über den Kopf in das Wasser. Ein Herr, welcher sie retten wollte, kam dabei selber unter das Eis, und alle drei wären sicher ertrunken, wenn nicht Arbeiter, welche auf dem Bahnhof arbeiteten, mit Tonnen und Latzen hinzugeeilt wären und die Berunglückten herausgeholt hätten.

p. Zu Tode mißhandelt. Ueber den Tod einer vorgestern verstorbenen Tischlerfran in der Schützenstraße scheint ein geheimnißvolles Dunkel zu walten. Dieselbe hatte lange mit ihrem Manne in Unfrieden gelebt, und es war bekannt, daß die ehelichen Zwistigkeiten sehr oft in Thätlichkeiten ausgeartet waren. Die Nachbarn wollten denn auch, als sie von dem Tode hörten, nicht daran glauben, daß die Frau auf natürliche Weise ums Leben gekommen sei, und benachrichtigten daher die Polizei. Diese veranlaßte sofort die Ueberführung der Leiche nach dem städtischen Krankenhaus, wo dieselbe am Sonnabend bereits untersucht worden ist. Die Obduktion hat nun ergeben, daß der Tod der Frau durch fortgesetzte schwere Mißhandlungen erfolgt ist, und in Folge dessen wurde der Mann sofort in die Untersuchungshaft abgeführt.

* Stadttheater. Durch die gestern wegen Erkrankung des Herrn Müller-Hartung nöthig gewordene Probe zu „Mikado“ mußte das Konzert Mittags ausfallen, und wird in der heutigen Abendvorstellung ein Theil des Programms gespielt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Febr. Die Sängerin Hermine Spiek-Hartmuth ist heute gestorben.

Saarbrücken, 26. Febr. Heute früh 4 Uhr entstand in Folge der Explosion eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Häuser vollständig eingeschert wurden. Eine Person ist verbrannt.

München, 26. Febr. Heute Mittag wurde die vierzigjährige Professorstochter Fräulein Reuß auf einem Promenadenweg in unmittelbarer Nähe der Stadt ermordet und ihrer Uhr nebst Börse beraubt. An der Leiche zeigten sich Stiche in Hals und Brust.

Wien, 25. Febr. In der heutigen Plenarversammlung der Börsenkammer sprach der Präsident Miller-Nicholz, der österreichischen und der ungarischen Regierung die besten Glückwünsche zu dem Gelingen des großen Unternehmens der Konversations-Operation aus, welche für beide Staaten von der größten moralischen und sachlichen Bedeutung sei und bleiben werde.

Wien, 25. Febr. [Abgeordnetehaus.] Graf Karolyi richtete an die Regierung die Aufforderung, sich mit den Regierungen Oesterreichs, des Deutschen Reichs und Frankreichs in Verbindung zu setzen, um ein gleichförmiges Vorgehen bezüglich der Einschränkung der Agiotage und des Terminhandels an der Productenbörse zu erzielen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Ackerbauminister, die Errichtung eines großen internationalen Viehmarktes in Pest werde die Viehvermehrung wesentlich fördern und Ungarn vom Wiener Plage und dem Auslande unabhängig machen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Ackerbauminister mit, es sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen einigen hundert weniger vermögenden Leuten durch Pachtung kleinerer Staatsgüter ein Lebenserwerb gesichert und auf diese Weise eine Ackerbau treibende Mittelklasse geschaffen werde. Hierzu würde insbesondere auch der Grundbesitz der hohen

Gesellschaft verwendet werden, welche dem Gesetzentwurf prinzipiell zugestimmt habe. Eine große sozialpolitische Frage werde damit für Ungarn gelöst. Die Regierung werde außerdem ein Kolonisationsgesetz einbringen, durch welches sie ermächtigt wird, kleinere Güter anzukaufen und dieselben gegen Ratenzahlungen an Ansiedler zu überlassen.

Pest, 25. Febr. Zwischen den Stationen Dorozsma und Szatymaz der ungarischen Staatsbahn entgleiteten heute früh fünf Waggons eines Personenzuges. Der Zugführer wurde schwer verletzt, von den Passagieren Niemand. Der Verkehr war mehrere Stunden gestört.

Petersburg, 26. Febr. Mit Genehmigung des Kaisers ist in ganz Rußland eine Sammlung von Spenden für die Nothleidenden auf der Insel Zante eröffnet worden.

Rom, 25. Febr. Die Deputirtenkammer nahm mit 191 gegen 76 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen das Budgetprovisorium auf einen Monat verlängert wird.

Rom, 26. Febr. Der Papst empfing heute den österreichischen Botschafter Grafen Reverte in feierlicher Audienz. Graf Reverte überreichte das Glückwunschsreiben des Kaisers Franz Josef und die dem Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Eisenkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Botschafter mit dem Papste ein längeres Privatgespräch in den päpstlichen Gemächern. Später stattete er dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Paris, 25. Febr. Andrieux, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Kandidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller compromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus.

Paris, 25. Febr. In dem heutigen Ministerrathe bestätigte der Minister des Auswärtigen, Develle, daß der Präsident des schweizerischen Bundesrathes an den diesseitigen Botschafter Arago in Bern ein Schreiben gerichtet habe, in welchem derselbe sein Bedauern über den Vorgang in Basel bei dem Fastnachtsumzuge ausdrückte. Der Zwischenfall sei als erledigt anzusehen.

Paris, 25. Febr. [Deputirtenkammer.] Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wurde ein Amendement Robert-Mitchells mit 215 gegen 204 Stimmen angenommen, wonach eine jährliche Steuer von 20 Francs für jeden Uhrzeiger tragenden Diener zu entrichten ist.

Brüssel, 26. Febr. Bei der Verwaltung des Kongo-Staats ging heute die Meldung ein, daß Major Dhanis an Lomami-Fluß mit Arabern, die von Sefu, dem Sohne Tippo-Lippis, geführt wurden, zusammengestoßen sei. Die Araber seien in die Flucht geschlagen, 5 Häuptlinge und 500 Mann gefangen genommen; außerdem seien 500 Flinten erbeutet. Wie ferner gemeldet wird, ist Delcommune mit seinen Gefährten wohlbehalten in Leopoldville angekommen.

Brüssel, 26. Febr. Heute Vormittag um 9 Uhr hat das Referendum in der Stadt und den Vororten über das in Belgien einzuführende Wahlssystem unter reger Betheiligung der Bevölkerung begonnen. Die Abstimmung findet über folgende 5 Anträge statt: 1. das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2. das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3. Ausschluß der Unterstützten und derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4. Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5. Ausschluß derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volksschulbildung besitzen (Antrag Frère-Orban).

Die Stimmabgabe, welche in Redaktionslokalen Cafés, und anderen öffentlichen Lokalen vorgenommen wird, vollzieht sich bis jetzt in völliger Ruhe und Ordnung; bisher ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen. In den Vorstädten wird die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr Abends geschlossen werden.

Brüssel, 26. Febr. Die konservative Vereinigung des Arrondissements Brüssel nahm in ihrer heute Abend abgehaltenen Versammlung einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Graux und Frère-Orban eingebrachten Anträge vermischt.

Lissabon, 25. Febr. An Stelle des bisherigen Kammerpräsidenten Azevedo, der zum Justizminister ernannt worden ist, wurde Frederico Aronca zum Kammerpräsidenten gewählt.

Lissabon, 25. Febr. Die Cortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden.

Die in dem Programm des Kabinetts angekündigte Amnestie für Preßvergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei dem Pronunciamento von Oporto am 31. Januar betheiligt gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Lissabon, 25. Febr. Den Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiederzusammentritt der Cortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira vorgelegten einzubringen.

Lissabon, 25. Febr. Wie verlautet, wird Montag ein Dekret ergehen, durch welches die Cortes auf 7 Wochen vertagt werden, um dem Kabinet die Ausarbeitung neuer Gesetzesvorlagen zu ermöglichen.

London, 25. Febr. In Horsham (Grafschaft Suffex) wurde an Stelle des verstorbenen Sir Walter Barttelot der konservative Johnstone mit 4150 Stimmen zum Mitgliede des Unterhauses gewählt. Der Gegenkandidat Johnstone's, der Gladstoneaner Wilberforce, erhielt 2666 Stimmen.

London, 25. Febr. Bei der Wahl eines Deputirten in Gateshead an Stelle des zum Peer ernannten Gladstoneaners James wurde der Gladstoneaner Allan mit 6434 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Unionisten Kalli erhielt 5566 Stimmen.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Quarantäne in Mustafa Pascha ist aufgehoben und wird durch eine ärztliche Revision

der Reisenden ersetzt. Die Desinfizierung des Gepäcks und der Wäschestücke erfolgt wie bisher.

Sofareff, 25. Febr. Der Senat hat mit großer Majorität die Abänderung des Rekrutierungsgesetzes angenommen, demzufolge das Jahreskontingent statt im Februar im November einzuberufen ist.

Die Parlamentssession ist bis zum 1. April verlängert worden.

Washington, 26. Febr. Auf eine Anfrage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsekretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle, die Einkünfte um 50 Millionen Dollars zu vermehren, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Einkünfte durch eine Anleihe oder durch neue Steuern vermehrt werden sollten.

Brüssel, 27. Febr. Das Gesamtergebnat des Volksreferendums für Brüssel und Vorstädte ist nunmehr bekannt. Eingeschrieben waren 111 700, von denen 60 279 abstimmten, von diesen stimmten für den Antrag Janson 48 660, für den Antrag Nothomb 7684, für die anderen Anträge 3935 Personen.

Stadttheater Vofen.

In den Zwischenpausen der heutigen Vorstellung: Konzert des ungarischen Violinvirtuosen Henri Verény, der Mezzosopranistin Baronin Eva Grivot de Grandcourt und der Pianistin Fr. Dr. Müller-Rehberg. 2640

Marktberichte.

Breslau, 25. Febr. (Amtlicher Productenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Pfl. — Gefündigt — Str., abgelassene Kündigungsscheine —, v. Febr. 133,00 Br., April-Mai 135,00 Br. Mai-Juni 138,00 Br., Juni-Juli 139,00 Br. Hafer (p. 1000 Pfl.) p. Febr. 133,00 Gd., p. 100 Pfl. p. Febr. 55,00 Br., April-Mai 55,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelassene Kündigungsscheine —, p. Febr. 50er 51,00 Gd., Febr. 70er 31,50 Gd., April-Mai 32,70 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommision.

Meteorologische Beobachtungen zu Vofen im Februar 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temp. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	739,6	SW schwach	trübe	+ 5,6
25. Abends 9	739,3	SW schwach	better	+ 1,0
26. Morgs. 7	742,3	SW leiser Z.	bedeckt	+ 1,0
26. Nachm. 2	746,8	W mäßig	bedeckt	+ 3,1
26. Abends 9	748,3	SW l. Zug	zieml. better	- 0,5
27. Morgs. 7	747,0	SW leiser Zug	bedeckt	+ 0,5

1) Früh Reif und Nebel. 2) Früh Reif und Nebel.
Am 25. Februar Wärme-Maximum + 5,8° Cels.
Am 26. = Wärme-Minimum - 2,6° =
Am 26. = Wärme-Maximum + 3,4° =
Am 26. = Wärme-Minimum - 1,5° =

Wasserstand der Warthe.

Vofen, am 26. Febr. Morgens 3,64 Meter
" " 26. " Mittags 3,56 "
" " 27. " Morgens 3,6 "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. Febr. (Schlußkurse.) Sehr fest. Neue 3proz. Reichsanleihe 87,85, 3 1/2proz. L.-Anleihe 98,90, Konf. Türken 22,00, Türk. Loose 93,00, 4proz. ung. Goldrente 97,70, Bresl. Diskontobank 97,90, Breslauer Wechselbank 98,00, Kreditaktien 181,25, Schles. Bankverein 116,55, Donnersmarkt 90,40, Flößer Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Herbad u. Süttenbetrieb 121,25, Oberschles. Eisenbahn 56,15, Oberschles. Portland-Zement 71,75, Schles. Cement 125,25, Oppeln. Zement 90,00, Schl. D. Zement —, Kramsta 137,00, Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 106,75, Verein. Delfabr. 92,50, Döhrerfeld. Banknoten 168,70, Russ. Banknoten 214,50, Stiefel Cement 78,75, 4proz. Ungarische Kronenrente 94,70.

Frankfurt a. M., 25. Febr. (Schlußkurse.) Fest. Vond. Wechsel 20,445, 3proz. Reichsanleihe 88,00, österr. Silberrente 83,10, 4 1/2proz. Bapierrente 83,10, do. 4proz. Goldrente 98,90, 1860er Loose 128,80, 4proz. ung. Goldrente 97,20, Italiener 98,20, 1880er Ruffen —, 3. Orientanl. 70,00*, unftz. Egypter 100,40, Vond. Türken 21,90, 4proz. türk. Anl. —, 3proz. port. Anl. 21,30, 5proz. ierb. Rente 80,90, 5proz. amort. Rumänier 98,30, 6proz. tonfol. Mexik. 82,00, Böhm. Weisbahn 314 1/2, Böhm. Nordb. 164 1/2, Franzosen —, Galizier —, Gotthardbahn 155,00, Lombarden 92 1/2, Lübeck-Büchen 137,50, Nordwestbahn —, Kreditaktien 281, Darmstädter 131,20, Mittelb. Kredit 100,00, Reichsb. 150,10, Disk.-Kommandit 191,30, Dresdner Bank 151,80, Pariser Wechsel 81,133, Wiener Wechsel 168,45, serbische Tabaksrente 80,30, Bochum. Gußstahl 134,70, Dortmund. Union 65,50, Harpener Bergwerk 142,00, Hibernia 119,70, 4proz. Spanier 62,80, Rattner 111,80, Berliner Handels-Gesellschaft 148,70, Kronenrente 94,70.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 281 1/2, Disk.-Kommandit 191,70, Laurahütte —, *) per comptant.

Wien, 25. Febr. (Schlußkurse.) Auf Auslandskurse fest eröffnend, stetigsten schließlich dortige Berichte. Staatsbahnaktien lebhaft.

Defterr. 4 1/2% Bapier. 99,20, do. 5proz. —, do. Silber. 98,75, do. Goldrente 117,90, 4proz. ung. Goldrente 115,90, 5proz. do. Bapier. —, Länderbank 241,60, österr. Kreditakt. 335,50, ungar. Kreditaktien 397,75, Wien. W.-B. 125,25, Elbthalbahn 238,75, Galizier 219,75, Bemberg-Cernowitz 260,50, Lombarden 107,25, Nordwestbahn 218,00, Tabaksakt. 176,50, Napoleons 9,65 1/2, Marktnoten 59,86, Russ. Banknoten 1,27 1/2, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 113,25

Defterr. Kronenrente 97,00, ungar. Kronenrente 95,60. Rio de Janeiro, 25. Febr. Wechsel auf London 13 1/2.

Produkten-Kurse.

Röln, 25. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loco hiesiger 16,50, do. fremder loco 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80, Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,75, per März 14,15, per Mai 14,35, Hafer hiesiger loco 14,75, fremder —, Rüböl loco 56,50 per Mai 54,70, per Okt. 54,70, Wetter: Regen. Bremen, 25. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleum-Börse.) Faß-freier. Fest. Brutto 5,25. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 48°, Bf. Upland

Basils middl., nichts unter low middl., auf Termindlieferung per Febr. 48 Bf., v. März 48 Bf., v. April 48 1/2 Bf., v. Mai 48 1/2 Bf., v. Juni 48 1/2 Bf., v. Juli 49 Bf.

Bremen, 25. Febr. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) Nordd. Wollmüllerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 159 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 115 1/2 bez.

Paris, 25. Februar Getreidemarkt. (Schluß) Weizen ruhig, v. Febr. 21,50, v. März 21,60, v. März-Juni 21,90, v. Mai-August 22,20.

Savre, 25. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Haufe.

London, 25. Febr. 96 pCt. Zuckerraffinade loco 16 1/2, ruhig. Rübenzucker loco 14 ruhig.

London, 25. Febr. 96 pCt. Zuckerraffinade loco 16 1/2, ruhig. Rübenzucker loco 14 ruhig.

London, 25. Febr. 96 pCt. Zuckerraffinade loco 16 1/2, ruhig. Rübenzucker loco 14 ruhig.

London, 25. Febr. 96 pCt. Zuckerraffinade loco 16 1/2, ruhig. Rübenzucker loco 14 ruhig.

London, 25. Febr. 96 pCt. Zuckerraffinade loco 16 1/2, ruhig. Rübenzucker loco 14 ruhig.

Liverpool, 25. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Newyork, 25. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2.

Chicago, 25. Febr. Weizen per Febr. 73 1/2, per Mai 76 1/2, per Febr. 40 1/2.

Newyork, 25. Febr. Weizen v. Febr. 77 1/2, v. März 77 1/2 C.

Berlin, 26. Febr. Wetter: Thauwetter.

Berlin, 25. Febr. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung.

Berlin, 25. Febr. Die schwache Haltung der ausländischen Märkte und das milde Wetter veranlassen Abgaben der Spekulationen.

Berlin, 25. Febr. Die schwache Haltung der ausländischen Märkte und das milde Wetter veranlassen Abgaben der Spekulationen.

Berlin, 25. Febr. Die schwache Haltung der ausländischen Märkte und das milde Wetter veranlassen Abgaben der Spekulationen.

Berlin, 25. Febr. Die schwache Haltung der ausländischen Märkte und das milde Wetter veranlassen Abgaben der Spekulationen.

und für Hamburger Rechnung zu unveränderten Preisen aufgenommen. Termine letzten höher ein, schwächten sich dann aber bei stillem Geschäft auf etwa gelrigen Werth ab.

W e i z e n (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wenig verändert.

G e r s t e per 100 Kilogramm Fester. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115-135 M. nach Qualität.

S p i r i t u s mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Broz. = 10000 Broz. nach Tralles. Gefündigt —.

P e t r o l e u m (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Btr. Termine fest.

W e i z e n m e h l Nr. 00 22,00-20,00 bez., Nr. 0 19,75-17,75 bez. Feine Marken über Noitz bezahl.

R o g g e n m e h l Nr. 0 u. 1 18,00-17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00-18,00 bez., Nr. 0 1,50 Mf höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sad.

R o g g e n m e h l Nr. 0 u. 1 18,00-17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00-18,00 bez., Nr. 0 1,50 Mf höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sad.

R o g g e n m e h l Nr. 0 u. 1 18,00-17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00-18,00 bez., Nr. 0 1,50 Mf höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sad.

R o g g e n m e h l Nr. 0 u. 1 18,00-17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00-18,00 bez., Nr. 0 1,50 Mf höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol. = 4 1/2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M 7 Gulden södt. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Table with columns for bank discounts and exchange rates. Includes entries for London, Amsterdam, and other cities.

Table of foreign funds (Ausländische Fonds). Lists various international securities and their prices.

Table of ironworks and steel (Eisenbahn-Stamm-Aktien). Lists shares of various railway companies.

Table of ironworks and steel (Eisenbahn-Stamm-Priorität). Lists preferred shares of railway companies.

Table of ironworks and steel (Eisenbahn-Stamm-Obligat). Lists bonds of railway companies.

Table of ironworks and steel (Hypotheken-Certifikate). Lists mortgage certificates and other financial instruments.